

Liebe Kameraden,

vielen Dank an alle Diejenigen, die ihre Meinung zum Artikel über die Untersuchungsergebnisse einer Expertenkommission an die Ostsee-Zeitung sandten.

Die Untersuchung der Experten ergab, dass am angestrebten Liegeplatz im Stadthafen nur geringfügig weniger Besucher das Traditionsschiff besuchen würden, als jetzt in Schmarl hinterm Gartenzaun der IGA, man deshalb keinen Anlass für die Verholung sehe. Das ist das Ergebnis von Experten, die jedoch keiner von uns kennt und die entscheidende Fakten offensichtlich nicht in ihre teuere Expertise einbezogen.

Dazu zählen: die Errichtung einer Rostocker Maritimen Meile mit Tradi im Kern und allen anderen maritimen Schaustücken, die Nähe zum Stadtzentrum und damit die gute Erreichbarkeit und natürlich das lebendige Beispiel, der Eisbrecher „Stephan Jantzen“ – dem Experten auch keine Chance einräumten und der bereits im Sommer ein erstes Jubiläum feiern konnte.

Auch die im Artikel angegebenen Besucherzahlen des Tradi im Jahr 2010, die 29.000 Besucher beziffert, erscheinen unglaublich.

Blockiert wird die Umsetzung inzwischen nicht nur unserer Vision durch Rostocker Entscheidungsträger, die sogar nicht vor einer Bebauung des naturbelassenen Schilfgürtels mit zwei Museumsgebäuden zurückschrecken wollen, obwohl diese dann genauso wie IGA und TRADI am Standort Schmarler Bach zum Millionengrab werden und sogar noch das schützenswerte, letzte naturbelassene Areal zwischen dem Ortsteil Schmarl und Groß Klein zerstören. Aber es ist für alle Weihnachtspause, für Naturschützer ebenso wie für die Parteifreunde der UFR, die für die Verholung des Schiffes Unterschriften sammelten, jetzt aber keinen Mucks mehr dazu verlauten lassen.

Von allen unseren Seeleuten reagierten insgesamt fünf und sandten als Reaktion auf den Expertenartikel ihren persönlichen Protest direkt an die Presse. Leider wurden unsere wenigen Reaktionen nicht so ernst genommen, wie wir sie meinen und nicht so massiv, wie die gemeinsame Reaktion der Sportvereine auf den Bau eines Darwineums. Wir waren nicht massiv vertreten, also konzentrierte sich die Presse lieber auf den Protest der Sportvereine als auf die Meinung einiger weniger „Spinner“, oder „Wutbürger“. Der Protest mehrerer maritimer Vereine zugleich für diese Sache und mindestens 20 Einzelpersonen, würde die Sicht auf unser Problem ändern.

Die Lage ist sehr Ernst und trotz Weihnachtsglückchen und Besinnlichkeit sollten wir jetzt nicht locker lassen und Gegnern der Verholung des Tradi und der Schaffung einer Maritimen Meile im Rostocker Stadthafen das Feld überlassen. Es zählt jede einzelne Meinung, jeder Protest, der bei der Presse als Eingang registriert wird!

Jede Meinung zählt: lokalredaktion.rostock@ostsee-zeitung.de
und nnn.@nnn.de

Ich wünsche Euch allen ein schönes Fest und Guten Rutsch ins Neue Jahr.

Stephan Bohnsack
Pressestelle Seeleute Rostock e.V